

# In den Berichtswahlversammlungen gründlicher über die nationale Frage diskutieren

Eine ganze Reihe von Parteiorganisationen, wie z. B. Britzer Eisenwerk, Chemie Finowtal und andere, haben ihre Mitgliederversammlungen bereits abgeschlossen und die neue Parteileitung gewählt.

Bei der Vorbereitung dieser Versammlungen war eine spürbare Aufwärtsentwicklung in der Arbeit der Grundorganisationen festzustellen. Das zeigt sich u. a. in der Teilnahme der Genossen an den Mitgliederversammlungen, die im Britzer Eisenwerk 95 Prozent betrug. Das zeigt sich auch an den lebhaften, kämpferischen Diskussionen in den Versammlungen. In unseren Parteiorganisationen ist die Situation eingetreten, von der Genosse Schirdewan in seinem großen Referat auf der 16. Tagung des ZK sprach, daß

„auf der Grundlage der breitesten innerparteilichen Demokratie jedes Mitglied der Partei das Recht und die Pflicht hat, in den Mitgliederversammlungen oder in der Parteipresse an der freien und sachlichen Erörterung der Fragen der Parteipolitik teilzunehmen, Kritik zu üben und alle Mängel in der Arbeit aufzudecken“.

Aufgabe der Kreisleitungen ist es nun, diese Entwicklung in allen Grundorganisationen zu unterstützen und überall, wo es notwendig ist, operativ zu helfen. Der Einsatz von Beauftragten ist den Grundorganisationen offensichtlich eine solche Hilfe.

Trotzdem treten noch eine ganze Reihe von Mängeln und Schwächen auf, die schnellstens überwunden werden müssen. Diese Schwächen liegen weniger in der organisatorischen als vielmehr in der ideologischen Vorbereitung der Versammlungen.

Das zeigt sich in den Rechenschaftsberichten, die ja die Grundlage für die Diskussion in den Mitgliederversammlungen sein sollen. So muß man feststellen, daß unsere Parteiorganisationen vollkommen ungenügend ihre Aufgaben in unserem nationalen Kampf behandeln. Es wird wohl gesagt, daß es notwendig ist, den Kampf um die Herstellung der Einheit Deutschlands zu führen, aber es wird nicht konkret gesagt, was die Parteiorganisation bisher für diesen Kampf getan hat und welche Schlußfolgerungen sie beispielsweise aus der jüngsten Note der Regierung der Sowjetunion an die Westmächte und aus der Regierungserklärung des Genossen Walter Ulbricht für ihre künftige Arbeit ziehen muß. Selbst eine solche Parteiorganisation wie die beim Rat des Kreises Eberswalde hat sich mit allgemeinen Formulierungen über die Wichtigkeit des Kampfes um die Einheit begnügt, ohne ein Wort darüber zu sagen, was durch die Parteiorganisation selbst für die Entfaltung des nationalen Kampfes getan wurde, wie man in den Haus- und Hofgemeinschaften gearbeitet hat, wie man durch diese Arbeit die parteilosen Kollegen, die Mitarbeiter des Staatsapparates mobilisiert hat.

Offensichtlich zeigt sich hier, daß unsere Parteiorganisationen es verabsäumt haben, vorher solche Fragen im gesamten Betrieb zu diskutieren\* um mehr Klarheit in den Köpfen unserer Menschen zu schaffen.

Die Auswirkung davon ist eine solch ernste Tatsache, daß fast keine der bisherigen Versammlungen sich mit den Fragen des Charakters und der Rolle unseres Arbeiter- und Bauernstaates beschäftigte. Erst auf Hinweis der Kreisleitung wurde das verändert und dazu auch in den Mitgliederversammlungen Stellung genommen.

In einigen Rechenschaftsberichten wird auch die Frage der Festigung unserer Staatsmacht unterschätzt sowie der Werbung für unsere Volkspolizei ungenügend Aufmerksamkeit geschenkt. Die jüngsten Ereignisse aber zeigen gerade, wie notwendig eine feste Staatsmacht ist, die den Agenten das Handwerk legt. Aufgabe aller Genossen ist es, so zu handeln, wie die älteren Genossen des Britzer Eisenwerkes, die sich in ihrer Mitgliederversammlung verpflichtet haben, mit jüngeren Kollegen über die Notwendigkeit der Festigung unserer Arbeiter- und Bauernmacht zu diskutieren.

Weiterhin zeigt sich in unseren Betrieben, daß man zu falschen Auffassungen und feindlichen Argumenten nicht konkret Stellung nimmt und nicht sofort in den Mitgliederversammlungen eine kritische Auseinandersetzung herbeiführt. Vielfach werden die Namen derjenigen, die solche falschen Auffassungen haben, nicht genannt. Man „schont“ sie, um sie nicht der „Gefahr“ einer heftigen Kritik auszusetzen. In manchen Rechenschaftsberichten kann man dann lesen, daß „der neuen Parteileitung empfohlen wird, diese Fragen im Betrieb zu untersuchen, um dann Maßnahmen zu treffen“.

Das ist falsch! Damit entwickelt man keine kämpferische Diskussion. Die Auseinandersetzungen über unklare Fragen müssen sofort in den Mitgliederversammlungen hart und unerbittlich geführt werden.

Wie müssen unsere Parteiorganisationen die genannten Mängel überwinden?

1. Unsere Parteiorganisationen erreichen eine gute Vorbereitung der Mitgliederversammlungen, wenn die Agitationsarbeit im Betrieb nicht nachläßt, sondern zur Vorbereitung der Berichtswahlversammlungen noch verstärkt wird. Alle Agitatoren sollen innerhalb ihrer Bereiche eingesetzt werden. Regelmäßig müssen Auswertungen mit Agitatoren stattfinden.

2. Bei der Vorbereitung der Mitgliederversammlungen ist konkret zu untersuchen, wie die Parteiorganisation bisher den Kampf um die nationale Einheit unterstützt hat und welche Aufgaben ihr aus der Regierungserklärung vom 25. November 1953 für die weitere Verstärkung dieses Kampfes erwachsen.

3. In der Agitationsarbeit sind besonders die Fragen des Charakters unseres Staates und die Aufgaben der Arbeiterklasse zu diskutieren. Dabei soll man den Artikel des Genossen O. Schmidt im „Neuen Deutschland“ vom 22. November 1953 über die Rolle der Arbeiterklasse in der Deutschen Demokratischen Republik behandeln.

Hans Albrecht  
1. Sekretär der Kreisleitung Eberswalde der SED  
(Aus „Neuer Tag“)